

**G. LINDNER.** **Aus dem Naturgarten der Kindersprache. Ein Beitrag zur kindlichen Sprach- und Geistesentwicklung in den ersten vier Lebensjahren.** Leipzig, Th. Grieben, 1898. VIII u. 122 S.

Desselben Verfassers „Beobachtungen und Bemerkungen über die Entwicklung der Sprache des Kindes“ (1882) werden von PREYER (Die Seele des Kindes S. 363 ff.) lobend erwähnt und theilweise verworthen. LINDNER hat nun an seinem zweiten Kinde, einem Knaben, neuerlich sorgfältige Beobachtungen gesammelt und deren Ergebnisse, verglichen mit dem, was er früher beobachtet, vorgelegt. Er sondert wieder in der Sprachentwicklung drei Perioden, die „physiologische“, die „logische“ und die „philologische“ Stufe, die sich trotz der, wie der Verf. selbst zugiebt, wenig zutreffenden Namen, als sachlich und begrifflich klar geschiedene Phasen darstellen. In der ersten steht das Kind, wenn und insofern es ohne irgend ein Zweckbewußtsein nur Laute nachahmt und erzeugt, in der zweiten, wenn das Sprachverständniß beginnt, die Fähigkeit der Mittheilung innerer Zustände durch Sprachlaute aber noch nicht erworben ist, und in der dritten, wenn es letztere erwirbt und ausübt. Daß diese drei Phasen mannigfach in- und übereinander greifen, betont der Verf. selbst ganz nachdrücklich; immerhin aber gestattet das Vorherrschen einer derselben eine glückliche und klare Gruppierung des reichen Stoffes.

Der Verf. beobachtet gewissenhaft und liebevoll und ist bestrebt, möglichste Objectivität zu wahren, was bekanntlich gerade an derartigen Beobachtungen die allerschwerst zu erfüllende Forderung ist. Seine tatsächlichen Angaben machen durchaus den Eindruck vollster Verlässlichkeit, die daran sich schließenden Deutungen und Betrachtungen sind manchmal etwas breit, aber im Großen und Ganzen treffend. Nur selten geht der Verf. in der logischen Deutung rein psychologischer Erscheinungen etwas zu weit (so z. B. S. 41 erster Absatz, S. 52 letzter Absatz und S. 53—54); ebenso ist z. B. die S. 71 herangezogene Uebereinstimmung mit dem Lateinischen rein zufällig und deshalb belanglos. — Die am Schlusse gegebene Uebersicht über das zeitliche Auftreten einzelner bedeutender Entwicklungsmomente erhöht die Brauchbarkeit des Buches; ein Sachregister fehlt.

Das sehr angenehm zu lesende Buch ist einerseits von Allen, die auf den Gebieten der Kinder- und der Sprachpsychologie arbeiten, als Fundstätte zuverlässigen Materiales dankbar zu begrüßen, andererseits darf es aber auch bei dem einfachen und doch zugleich warmen Tone der Darstellung als für weitere Kreise höchst anregend und belehrend bezeichnet werden.

MARTINAK (Graz).

**F. SCHAEFER.** **Schule und Arbeit. I. Wie erzieht die Schule zur Arbeitsfreudigkeit? II. Gegen den Handfertigkeitunterricht in den Schulen.** Leipzig u. Frankfurt a. M., Mayer, 1898. 90 S.

Die erste Abhandlung, hervorgegangen aus einem Preisausschreiben der Kgl. Regierung in Wiesbaden und mit dem zweiten Preise ausgezeichnet, ist eine auf liebevolles Verständniß für die Kindesnatur und auf guten erzieherischen Takt sich gründende Betrachtung über das Wesen